



Kirche in Eidelstedt
Ev.-Luth. Kirchengemeinde

Gottesdienst am Sonntag Kantate – 2. Mai 2021

Lasst uns miteinander Gottesdienst feiern. Gott lädt uns ein. Er ist da und ist uns nah. Als seine Familie bleiben wir geschwisterlich miteinander verbunden, auch wenn wir äußerlich Distanz halten müssen. Beim Läuten der Kirchenglocken um kurz vor 10 Uhr zünden wir die Kerze an.

Eröffnung

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Dieser Spruch für die neue Woche aus Psalm 98 hat auch dem heutigen Sonntag seinen Namen gegeben: Kantate! Singt! Und dabei ist uns im Moment oft eher zum Schreien als zum Singen zumute. Hier in der Kirche dürfen wir schon seit über einem Jahr nicht mehr gemeinsam singen. Und dennoch geht es uns so gut, gibt es jeden Tag so viele Dinge, für die wir dankbar sind. Wir wollen Gott unsere Sorgen schreien und ihm unseren Dank entgegenjubeln in diesem Gottesdienst, den wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Lied: Atem des Lebens

1. Atem des Lebens, wehe uns an, du, der uns Menschen begeistern kann, nimm in uns Wohnung, bring Leben und Licht. Ref: Erneuere uns, erneuere uns - und der Erde Angesicht, und der Erde Angesicht.

2. Hoffnung der Armen, steh in uns auf, nimm nicht Zerstörung, nicht Unrecht in Kauf. Lehr uns das Teilen, die Chance heißt Verzicht.

Ref: Erneuere uns, erneuere uns - und der Erde Angesicht, und der Erde Angesicht.

3. Quelle der Schöpfung. Wasser, das trinkt, allen Geschöpfen kristallklar geschenkt. Dich trüb zu trinken, ist Tod, ist Gericht. Ref: Erneuere uns, erneuere uns - und der Erde Angesicht, und der Erde Angesicht.

4. Stimme der Stummen, Wort, das uns weckt; Weise, die niemals nach Aufgeben schmeckt; Lied, in dem Heute das Morgen anbricht. Ref: Erneuere uns, erneuere uns - und der Erde Angesicht, und der Erde Angesicht.

Psalm 98 (Übersetzung: Hoffnung für Alle)

Singt dem HERRN ein neues Lied, denn er hat Wunder getan! Der heilige Gott hat den Sieg errungen durch seine gewaltige Kraft. Alle Völker konnten sehen, wie der HERR befreit, seine Gerechtigkeit hielt er der Welt vor Augen! Er erfüllte das Versprechen, seinem Volk gnädig und treu zu sein. Bis in die fernsten Länder ist die Nachricht gedrungen: »Gott hat Israel gerettet!« Jubelt dem HERRN zu, ihr Menschen auf der Erde! Preist ihn mit Liedern, singt und jubelt laut vor Freude! Lasst für ihn die Saiten der Harfe erklingen und erfreut den HERRN mit eurem Gesang! Trompeten und Hörner sollen für Gott, euren König, erschallen! Das Meer mit allem, was in ihm lebt, soll zu seiner Ehre brausen und tosen! Die ganze Welt soll in Jubel ausbrechen! Ihr Flüsse, klatscht in die Hände; ihr Berge, preist unseren HERRN, denn er kommt, um die Welt zu richten. Sein Urteil über die Völker ist unbestechlich und gerecht. Amen.

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist gekommen, um Frieden auf Erden zu bringen. So komm zu uns auch in diesem Gottesdienst: Öffne unsere Ohren, damit wir dein Wort hören

und die Sorgen unserer Mitmenschen nicht überhören; öffne unsere Augen, damit wir deine Wunder sehen und die Not nicht übersehen, die uns begegnet; öffne unseren Mund zu Klage und Lob, damit wir dir singen. Dein Heiliger Geist gebe uns Kraft dazu! Amen.

Biblische Lesung: Lukas 19, 37-40 (Hoffnung für Alle)

Als Jesus sich schon der Stelle näherte, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinunterführt, brach die ganze Menge der Jünger in Jubel aus. Sie dankten Gott für die vielen Wunder, die sie miterlebt hatten. Laut sangen sie: »Gepriesen sei der König, der im Auftrag des Herrn kommt! Gott hat Frieden mit uns geschlossen. Lob und Ehre sei Gott hoch im Himmel!« Empört riefen da einige Pharisäer aus der Menge: »Lehrer, verbiete das deinen Jüngern!« Er antwortete ihnen: »Glaubt mir: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine am Weg schreien.«

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den
Toten,

aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 325, 1-3 Sollt ich meinem Gott nicht singen?

1) Sollt ich meinem Gott nicht singen?
Sollt ich ihm nicht dankbar sein?
Denn ich seh in allen Dingen,
wie so gut er's mit mir mein'.
Ist doch nichts als lauter Lieben,
das sein treues Herze regt,
das ohn Ende hebt und trägt,
die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

2) Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab

3) Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer,
nein, er gibt ihn für mich hin,
dass er mich vom ewgen Feuer
durch sein teures Blut gewinn.
O du unergründter Brunnen,
wie will doch mein schwacher Geist,
ob er sich gleich hoch befleißt,
deine Tief ergründen können?
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Predigt

„Also, am meisten fehlt mir ja das gemeinsame Singen im Gottesdienst!“ So oder so ähnlich höre ich es oft, wenn ich mit Menschen aus der Gemeinde spreche. Schon seit über einem Jahr mussten wir, bis auf wenige Ausnahmen bei Freiluft-Gottesdiensten,

ohne Gemeindegesang auskommen. Das schmerzt. Und es zeigt, wie wichtig für unser Gemeinschaftsgefühl und das Gotteslob der Gesang doch ist.

Die Lieder im Gottesdienst, das sind keine Lückenfüller, damit die Pastorin sich mal ein paar Minuten in der Bank ausruhen kann. Sie sind auch keine „Deko“, damit der Gottesdienst „netter“ wird. Sondern sie sind eine grundlegende Ausdrucksweise der christlichen Gemeinde. Das spüren wir erst jetzt so richtig, wenn wir nicht mehr, oder nur noch alleine zu Hause, singen dürfen. Singen macht den Glauben hör- und sichtbar, so wie sonst nur noch das Gebet oder das Handeln, die Umsetzung der frohen Botschaft. Singen macht meinen Kopf und mein Herz frei, es macht mir Mut, gibt mir neue Kraft. Ich kann mich im Gesang mit meiner Not und meiner Freude an Gott wenden und ihn laut loben.

Dafür gibt es ja auch in der Bibel gute Vorbilder. Zum Beispiel die Engel, die in der Weihnachtsgeschichte den Hirten auf dem Feld die frohe Nachricht von der Geburt Jesu überbringen. Sie singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lukas 2,14) Und damit stecken sie die Hirten an, denn über den Rückweg vom Stall berichtet Lukas: sie „priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.“ Genauso singen später auch die Jünger laut und fröhlich, als Jesus auf dem Esel in Jerusalem einreitet, wie der heutige Lesungstext erzählt.

Erst waren es also die Hirten und jetzt sind es die Jüngerinnen und Jünger, die begeistert Gott loben. Bei den einen hat die Geburt Jesu so einen Eindruck hinterlassen, bei den anderen sind es die Worte und Taten Jesu. Die Engel besingen die Frieden auf der Erde, während die Jüngerinnen und Jünger über den Frieden singen, den sie im Himmel erwarten. „Gelobt sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn“, singen die Jünger mit lauter Stimme. Das Problem ist nur: damit stellen sie die herrschenden Verhältnisse zumindest in Frage, wenn sie sie nicht sogar kritisieren. Die Hoffnung auf das Reich Gottes in der Zukunft ist jetzt schon gefährlich für die, die die Macht in dieser Welt haben.

Deshalb kommt es zu diesem Gespräch, das die Kraft des Singens deutlich macht. Die Pharisäer, die „Sittenpolizei“ der damaligen Zeit, sprechen Jesus an, er solle seinen Freundinnen und Freunden das Singen verbieten. Was sie da hören, gefällt ihnen nicht. Jesus ist dagegen klar, dass die Wahrheit des Reiches Gottes sich nicht den Mund verbieten lässt: „Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“

Schreiende Steine leuchten uns jetzt nicht auf den ersten Blick ein. Aber wenn man ein wenig weiterliest im Lukasevangelium, wird davon erzählt, wie Jesus über die Zerstörung Jerusalems weint. Es wird dort davon berichtet, dass in Jerusalem „kein Stein auf dem anderen“ (Lk 19,42) bleibt. Hier schreien, stöhnen und ächzen die Steine Jerusalems, weil die Stadt den Frieden, der da kommen soll, verpasst hat. Und da ist die Parallele zu den Jüngerinnen und Jüngern: Die einen singen vom zukünftigen Frieden, die anderen schreien danach.

Solche schreienden Steine gibt es bis heute. Steine, die nach Frieden schreien und uns mahnen, nie wieder Gewalt und Krieg zuzulassen. Und da müssen wir nicht bis nach Jerusalem gehen, obwohl auch dort die Mauer des Tempels für Jüdinnen und Juden Ort der Klage und der Hoffnung gleichermaßen ist. Auch hier in Hamburg erinnern z.B. die Steine der Ruine der Nikolaikirche daran, dass solches Unrecht wie während der Nazi-Zeit nie wieder geschehen darf. Und auch die unscheinbaren „Stolpersteine“, die an manchen Stellen in den Straßenbelag eingelassen sind, wollen uns mit ihrem Schrei mahnen, dass wir Rassismus und Antisemitismus keinen Platz einräu-

men dürfen in unserer Gesellschaft. Sie rufen nach Gottes Frieden unter uns. In unserem Alltag. Jeden Tag aufs Neue.

Solche stummen Schreie der Steine scheinen für das Böse in der Welt eine große Bedrohung zu sein. Denn weshalb sonst hat die Organisation „Islamischer Staat“ in Syrien und im Irak nach der Eroberung alte Denkmäler unwiederbringlich zerstört?

Übrigens schreien in der Bibel nicht nur Steine. So schreit in der Erzählung von Kain und Abel „das Blut deines Bruders“ (1. Mose, 4,10) zu Gott. Und in Psalm 19 besingt die ganze Schöpfung die Herrlichkeit Gottes: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt´s dem andern, und eine Nacht tut´s kund der andern.“ Wir hören die Schreie und den Gesang zwar nicht mit unseren Ohren. Aber mit dem Herzen nehmen wir beides wahr – in der Zerstörung und in der Schönheit der Natur.

Beides hat seine Berechtigung. Beim Einzug Jesu singen die Jüngerinnen und Jünger vom Frieden, und die Steine klagen den Unfrieden in der Welt. Vielleicht gehört auch beides zusammen: Wer nur vom Frieden singt, verliert den Bezug zur Realität in all ihrer Härte. Wir können nicht vom göttlichen Frieden singen und über das Unrecht in der Welt hinwegsehen. Und wer nur vom Unrecht singt, hat den Glauben an eine bessere Zukunft mit Gott verloren. Diese Hoffnung trägt uns durch den Kampf gegen Hass und Gewalt in der Welt.

Kantate – singt! So heißt der heutige Sonntag. Wenn beides zusammenkommt, wird der Gesang Zeichen unseres gelebten Glaubens: Wenn wir Gottes Herrlichkeit preisen und dennoch nicht über Unrecht hinwegsehen, sondern es herausschreien. Über den Frieden zu sprechen, den Christus uns bringt, führt unweigerlich dazu, auch über all den Unfrieden zu sprechen, der die Welt immer noch ausmacht, weil Menschen unter Verfolgung, Gewalt und Hass leiden. Und wo sie verstummen, müssen wir umso lauter für sie schreien.

Wenn jetzt um uns herum der Frühling ausbricht und wir uns an so viel jungem Grün und aufkeimender Hoffnung freuen, dann dürfen wir darüber trotzdem nicht vergessen, wie sehr die Schöpfung leidet und wie viel wir jeden Tag dazu beitragen. Die vertrocknete Erde und die ausbleibenden Bienen können sich nicht äußern. Aber wir können und müssen ihnen unsere Stimme leihen und uns tatkräftig für sie einsetzen.

Damit nicht nur Steine schreien, ist es unsere Aufgabe, unsere Stimme zu erheben. Und in der Gemeinde können wir uns gegenseitig den Rücken stärken. In einem weiteren Lesungstext, der für den heutigen Sonntag vorgeschlagen ist, heißt es: „Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“ (Kolosser 3,16)

Auch wenn Sie im Moment nicht hier in der Kirche mit uns singen können, können Sie doch zu Hause mit einstimmen und damit einstimmen in den Gesang der Jüngerinnen und Jünger genauso wie in das Geschrei der Steine: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde verändert ihr altes Gesicht. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde lebt auf und wird licht.“ Amen.

Lied Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Refrain: die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde verändert ihr altes Gesicht. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Erde lebt auf und wird Licht.

3. Ein Wort, von Gott gegeben, tut Herz und Seele gut. Kaum denkbar die Güte, von der wir leben, gegen alle Angst macht sie uns Mut.

1. Ein Tag erzählst dem andern. Selbst
Nacht für Nacht wird klug. Kaum hörbar
die Stimme die Welt weit wandert aber
Schweigen sagt oft schon genug

2. Ein Zelt baut sich die Sonne, aus Wol-
ken eine Bahn. Kaum fassbar die Freude,
belebende Wonne – und die Klarheit
greift Finsternis an.

Fürbitten

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott, denn unser Glaube lebt in diesen Liedern, die wir dir singen, als deine Gemeinde. Doch noch müssen wir leben in lied- loser Zeit, verschlossen die Mänder, stumm die Instrumente, hier bei uns und an vie- len Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen, gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen, was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind oder im Sterben liegen. Und für die Menschen, die anderen dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die sich sorgen um die Seelen der Einsamen, die Verbindungen suchen und Nähe schaffen, wo Trennung herrscht.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen, die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.

So bitten wir für all die Kinder, die seit Monaten nicht in die Schule oder in den Kin- dergarten gehen können. Und für die Lehrerinnen und Lehrer, die sich dennoch be- mühen, sie gut zu unterrichten und begleiten.

So bitten wir für die Freundschaften und Familien, durch die ein scharfer Riss geht, weil man sich uneinig ist über richtig und falsch in dieser Zeit. Und für die, die diese Regelungen treffen und durchsetzen sollen.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern, offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen, so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Wir beten mit deinen Worten:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Lied: Der Herr segne dich (Feiert Jesus 13)

Refrain: Der Herr segne Dich, behüte
Dich,

Lasse sein Angesicht leuchten über Dir

4. Ein Herz, in Gott geborgen, befolgt
auch sein Gebot. Kaum sichtbar die Hoff-
nung in schweren Sorgen, und doch hilft
sie uns mindern die Not.

5. Mein Lied wird Gott gefallen, ver-
schweigt es nicht die Schuld. Kaum spür-
bar, doch meint er es gut mit uns allen,
ja, er sucht uns in großer Geduld.

Ob die Menschen die Du liebst,
Dies erwidern oder nicht,

Sei ein Segen durch die Gnade Deines

Und der Herr sei Dir gnädig.
Er erhebe sein Angesicht über Dich
Und erfülle Dein Herz mit seinem Licht,
Tiefer Friede begleite Dich.

Ob Du ausgehst oder heimkommst,
Ob Du wach bist oder schläfst,
Sei gesegnet und gestärkt durch seinen
Geist.

Ob Du in das Tal hinabschaust,
Oder Berge vor Dir steh'n,
Mögest Du den nächsten Schritt in sei-
nem Segen geh'n.

Herrn.
Ob die Träume die Du träumtest,
Noch verheissungsvoll besteh'n,
Oder längst schon nicht mehr für Dich
wie ein Traum ausseh'n.

Friede mit dir

Segen

Der Herr segne dich und
behüte dich.

Der Herr lasse leuchten
sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein An-
gesicht auf dich und gebe
dir Frieden. Amen

Erstellt von Pastorin Im-
ke Sander



Welches sind Ihre fünf liebsten Lieder für den Gottesdienst? Wenn Sie an unserer Um-
frage teilnehmen möchten, gehen Sie auf [menti.com](https://www.menti.com) und geben den Code 6018 6948
ein oder folgen Sie diesem QR-Code:

